

Ulf-Dieter Reinis

Philip und das kleine
rote Boot mit dem
gelben Segel

Engelsdorfer Verlag
Leipzig
2015

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Bibliografische Information durch die Deutsche Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-95744-942-9

Copyright (2015) Engelsdorfer Verlag Leipzig

Alle Rechte beim Autor

Fotos Innenteil © Ulf-Dieter Reinis

Foto Umschlag baby © Alexey Bannykh

Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)

www.engelsdorfer-verlag.de

12,00 Euro (D)

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Inhalt

Badetag	5
Windstille	7
Der große Regen	10
Auf zu neuen Ufern.....	15
Land in Sicht.....	24
Das Boot ist weg	27
Vorsicht, glatt	37
Blinder Passagier	40
Warum ist Wasser nass.....	45
Platsch, platsch	51
Unheimliches unter Wasser... ..	55
Wie groß ist das Meer?	61
Die Seifenschaumberge	64
Woher kommt das Wasser?	67

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Badetag

„Philip, komm baden!“, ruft Mama.

„Ja, ich komm gleich ...“, kommt die Antwort aus dem Kinderzimmer.

Mama hat die Badewanne mit schön warmem Wasser und viel Seifenschaum gefüllt.

Mama wartet ... und wartet ... und wird ungeduldig: „Philip?“

„Ja, Mama, gleich!“, kommt es leicht genervt aus dem Kinderzimmer.

Philip sucht! Er guckt in die kleine Spielzeugkiste, er guckt in die große Spielzeugkiste, er zieht die Schubladen seiner alten Wickelkommode auf ... nichts!

„Mama?“

„Ja, Philip?“ Mama steht in der Kinderzimmertür. „Was suchst du denn?“

„Mama, ich such das rote Boot mit dem gelben Segel. Und ich such das Krokodil und die gelbe Ente und den blauen Fisch.“

Mama lacht: „Philip, die warten doch schon auf dich.“

Philip rennt ins Badezimmer und da sieht er sie: Auf dem Wannenrand sitzen das Krokodil und die Ente und im Wasser schwimmen der blaue Fisch und das rote Boot mit dem gelben Segel.

Schwups hat er sich ausgezogen, klettert in die Wanne und vor lauter Eifer hat er vergessen die Socken auszuziehen. Da hilft ihm jetzt Mama und wirft sie – PLATSCH – auf den Boden.

Philip sitzt in der Wanne und planscht, bis sich rundherum ein Berg aus Seifenschaum auf-türmt. Das kleine rote Boot mit dem gelben Segel schwankt bedenklich bei den hohen Wellen. Wie gut, dass Ente, Fisch und Krokodil schwimmen können.

Alle drei sitzen im Boot und freuen sich, dass es so schön wild schaukelt.

„Komm mit, Philip, wir gehen jetzt auf große Fahrt!“, rufen die drei vergnügt.

„O ja, das wird ein Riesenspaß!“ Philip freut sich und los geht's.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Windstille

Gemütlich schippern die Freunde mit ihrem kleinen roten Boot mit dem gelben Segel in Richtung Seifenberge. Der Wind lässt nach und das Boot kommt nicht mehr voran.

Die Berge in der Ferne kommen einfach nicht näher.

„Was machen wir nun?“

Krokodil, Fisch und Ente sind ratlos.

Philip denkt nach: „Wenn uns der Wind nicht schiebt müssen wir selbst Wind machen.“

„Aber wie?“, fragen die anderen.

„Ich hab's!“, ruft die Ente plötzlich. „Wenn ich kräftig mit meinen Flügeln schlage entsteht doch Wind. Ich setz mich hinter das Segel und schon geht es weiter.“

Gesagt, getan. Ente sitzt hinter dem Segel und flattert wie wild mit ihren Flügeln. Das Segel bläht sich langsam auf und alle freuen sich schon auf die Weiterfahrt.

Aber das kleine rote Boot mit dem gelben Segel kommt nicht von der Stelle.

„Ente, du musst noch mehr flattern!“, rufen die anderen.

Die Ente flattert noch wilder, aber es hilft nichts, das Boot rührt sich nicht von der Stelle.

Nach einer Weile hört die Ente auf. „So wird das nichts“, meint sie erschöpft, „ihr seid zu schwer, das Boot kommt nicht voran. Steigt doch aus und schwimmt nebenher, dann geht es bestimmt.“

Fisch und Krokodil springen also ins Wasser.

Die Ente fängt wieder an, mit ihren Flügeln Wind zu erzeugen. Sie flattert und flattert, das Segel bläht sich langsam wieder auf und alle freuen sich, dass es endlich weitergeht. Aber welche Enttäuschung: das Boot bewegt sich keinen Zentimeter vorwärts.

Nun sind alle ratlos. Krokodil und Fisch klettern wieder an Bord.

Was nun?

Eine Weile sitzen alle da und überlegen hin und her.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

„Und wenn ihr mir nun helft und kräftig mit pustet? Vielleicht geht's ja dann!“

Ente schaut die anderen an.

„Gute Idee“, meinte Krokodil schließlich, „probieren können wir es ja mal.“

Also setzen sich alle drei hinten in das kleine Boot.

Ente flattert wie wild mit den Flügeln, Krokodil und Fisch pusten so viel sie können, doch das kleine rote Boot mit dem gelben Segel ... steht!

Jetzt müssen die drei erst einmal verschnaufen, so sehr haben sie sich angestrengt. Wieder sind sie ratlos.

Da kommt Krokodil auf eine Idee: „Philip, weshalb versuchst du es nicht mal? Du bist doch der Kapitän, und Kapitäne kriegen immer alles hin!“

Und Philip pustet, das gelbe Segel bläht sich auf und das kleine rote Boot mit dem gelben Segel setzt endlich seine Fahrt fort.

„Hurra!“, jubeln Ente, Fisch und Krokodil. „Philip, du bist der beste Kapitän aller Kapitäne!“

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Der große Regen

Das kleine Boot mit seiner lustigen Besatzung ist wieder auf Entdeckungsreise. Plötzlich fängt es an zu regnen. Große Tropfen fallen herab und dazwischen komische weiße Wolken.

„Oje“, jammert das Krokodil, „nun wird das Wetter schlecht.“

„Und wir haben nicht mal einen Regenschirm dabei!“, schimpft die gelbe Ente.

„Und unser Schiff läuft voll Wasser!“, stellt der blaue Fisch fest.

Alle gucken auf den Boden des kleinen Bootes. Und plötzlich ist nichts mehr zu sehen, alles ist weiß, und man kann weder die Flossen noch die Federn vor Augen sehen. Von oben hat sich eine große weiße Wolke auf das Boot gelegt und alles zugedeckt.

„Huch, was ist das?“, wundert sich das Krokodil.
„Ist uns der Himmel auf den Kopf gefallen?“

„Hihi“, kichert die Ente, „das kann der doch gar nicht, der ist doch immer oben.“

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

„Das wissen wir doch gar nicht, so etwas ist uns doch noch nie passiert“, meldete sich der Fisch zu Wort.

„Ich sehe nichts. Wo seid ihr?“, ruft das Krokodil.



„Hier bin ich, aber ich sehe auch nichts“, quakt die Ente, und der Fisch stimmte ihr zu.

„Wisst ihr was?“, meldete sich das Krokodil wieder zu Wort: „Ich bin hier genau am Mast mit

dem gelben Segel. Versucht doch mal alle, hierher zu kommen. Aber fällt nicht über Bord.“

Also tasten sich Fisch und Ente durch das weiße Dingsbumszeug in Richtung Mast.

„Aua!“, jammerte das Krokodil plötzlich: „Wer trampelt da auf meinem Schwanz rum?“

„Oh, entschuldige bitte“, sagte die Ente: „aber bei dem dichten Dingsbumszeug um uns herum kann ich nicht einmal meine Flügel vor Augen sehen. Aber wir sind gleich bei dir.“

Alle drei stehen nun am Mast.

„So, und was machen wir jetzt?“, fragt der Fisch.

„Fisch, spring doch mal ins Wasser und schau, ob du von unten etwas sehen kannst.“ Krokodil hielt die Idee für ganz toll.

„Und wenn das weiße Dingsbumszeug auch im Wasser ist und ich euch nicht wiederfinde?“

„Da kannst du recht haben.“ Die Ente überlegt.

„Das Boot können wir nicht verlassen, sonst finden wir uns nicht mehr wieder. Aber ich kann ja mal am Mast hochklettern. Vielleicht ist das weiße Dingsbumszeug ja gar nicht so hoch wie unser Segelboot.“

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Ente beginnt also, den Mast hochzuklettern. Von Zeit zu Zeit ruft sie: „Hallo Fisch, hallo Krokodil, seid ihr noch da?“

„Ja, wir sind hier unten“, kommt es gedämpft zurück, so, als ob das weiße Dingsbumszeug alle Geräusche verschlucken würde.

Ente klettert und klettert ...

Und plötzlich steckt sie den Kopf aus der weißen Wolke heraus. Ringsum sieht sie das Meer, in der Ferne die Seifenschaumberge und unter sich eine weiße Wolke, die sich über das kleine rote Boot mit dem gelben Segel gelegt hat

„Hallo Ente!“, ruft Philip vergnügt. „Wo sind denn die anderen?“

„Hallo Kapitän!“, die Ente freut sich. „Kannst du uns aus dieser komischen Dingsbumswolke rausholen?“

„Klar doch, als Kapitän kann ich doch alles.“ Er schnappt sich die Handbrause, mit der Mama ihm die Haare gewaschen hat, und spült den Seifenschaum von dem kleinen roten Boot und den drei Freunden.

„Nun regnet es schon wieder!“, jammert der Fisch: „Unser Boot geht unter und wir mit ihm!“

„So ein Quatsch!“ Philip lacht. „Ihr drei könnt doch alle schwimmen, und das Boot rette ich.“

Sprach es, schnappte sich das kleine rote Boot mit dem gelben Segel und drehte es um.

Platsch ... landen die drei im Wasser. Philip setzte das kleine Boot wieder ins Wasser.

Dann fischte er die drei Freunde heraus und setzte sie behutsam hinein.

„Das stimmt ja, wir können ja gar nicht untergehen.“ Die drei staunten.

„Philip“, riefen sie, „du bist der beste Kapitän von allen Kapitänen.“

Auf zu neuen Ufern

Alle drei sitzen wieder quietschvergnügt in ihrem kleinen roten Boot mit dem gelben Segel. „Weiter geht’s!“, rufen die drei, „Seifenschaumberge, wir kommen!“

Das kleine Boot mit den drei Freunden setzt sich langsam wieder in Bewegung.

„Ich geh mal nach vorne und pass auf, dass uns nichts vor den Bug schwimmt“, meinte das Krokodil.

„Ja, und ich gehe nach hinten und steuere das Boot, damit wir nicht vom Kurs abkommen.“

Der Fisch machte es sich am Heck gemütlich.

„Und wie willst du steuern wenn du da so einfach herumsitzt?“, fragte die Ente.

„Ist doch ganz einfach“, der Fisch lacht, „ich hänge meinen Schwanz ins Wasser, ein besseres Steuer gibt’s doch gar nicht. Wenn ich mich selbst damit steuern kann wird das wohl auch mit unserem Boot klappen.“ Der Fisch setzte sich auf die Bank und hängte seinen Schwanz ins Wasser. Er schwenkte ihn nach rechts und

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!